

Correspondent.

Erzheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Zufuhrate: Die dreizehnpalt. Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 2.

Donnerstag den 3. Januar.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zufuhrate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung. Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

Zur Geschäftsfrage des Landtags.

Die achtwöchige Thätigkeit des Landtags vor Weihnachten zeichnete sich durch sehr geringe Fruchtbarkeit aus. Während das Herrenhaus nur wenige Sitzungen abhielt und sich mit Gegenständen zweiten Ranges beschäftigte, hat das Abgeordnetenhaus außer einer Reihe minder bedeutender Vorlagen nur den Etat und den Gesetzentwurf über die Gerichtsstufe erlerbt, welcher letzterer überdies aus dem Herrenhause voraussichtlich wesentlich umgestaltet hervorgehen und somit auch die Volksvertretung noch einmal beschäftigen wird. Das wichtigste und dringendste Geschäft, welches dem Abgeordnetenhaus in der zweiten Hälfte der Session obliegt, ist die Beratung des Ausführungsgesetzes zur Gerichtsverfassung. Außerdem aber liegt noch überreicher Arbeitsstoff vor. Das Kommunalsteuergesetz, die Begradordnung, die Novelle zur Städteordnung, sind freilich als gänzlich oder fast ausschließlich aufgegeben, doch aber sind wenigstens die beiden ersteren Gesetzentwürfe in den betreffenden Commissionen ansehnlich gefördert worden und es folgt darüber ein Bericht an das Haus erhatet werden. Sodann ist eine Reihe von kleineren, aber keineswegs unwichtigen Vorlagen im Abgeordnetenhaus noch nicht einmal zur ersten Lesung gekommen, wir nennen darunter: das Gesetz über die Reorganisation der sächsischen Domstifter, die evangelische Kirchenverfassung für Schleswig-Holstein und den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Unterbringung verwaister Kinder in Erziehungsanstalten, das Holzdiebstahlsesetz, das Feld- und Forstpolizeigesetz, von einer ganzen Anzahl bedeutender Vorlagen sowie von den aus der Mitte des Hauses hervorgegangenen Anträgen ganz zu schweigen. Es versteht sich natürlich von selbst, daß von einer Erledigung dieses gefamten Materials im Januar nicht die Rede sein kann. Man wird froh sein müssen, mit dem Ausführungsgesetz zur Gerichtsverfassung und vielleicht einigen kleineren Arbeiten fertig zu werden. Ueber den Januar hinaus kann der Landtag nicht wohl tagen, da der Zeitpunkt seines Schlusses durch die Gröpfung des Reichstags von selbst gegeben ist, und es würde sich also, wenn man das ganze Material oder doch den größten Theil erledigen wollte, die Nothwendigkeit einer Nachsession im Frühjahr ergeben. So dringend und unerlässlich erscheinen jedoch die sämtlichen in Rede stehenden Arbeiten, mit Ausnahme der Justizgesetze, nicht, daß es geboten wäre, allein um ihrerwillen die erschöpfte Kraft der Abgeordneten nach der Reichstagsession noch einmal in Anspruch zu nehmen. Es dürfte weder auf Seiten der Regierung noch der Abgeordneten Neigung zu einer solchen Nachsession vorhanden sein; es wird vielmehr räthsam sein, die Kräfte beider Theile für die nächste ordentliche Landtagsession zu schonen, der dann ein möglichst breiter Raum gewährt werden muß, da sie, wenn die

Dinge den erwünschten Verlauf nehmen, viel nachzuholen hat, was die Gesetzgebung des vergangenen Jahres veräumte.

Deutschland.

Berlin. Am Sonntag Mittag 1/2 Uhr erschien der bisherige französische Vorkämmerer, Vicomte de Gontaut-Biron im königlichen Palais, um dem Kaiser in feierlicher Audienz, bei welcher als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Staatssecretär v. Bülow, ferner der Oberceremonienmeister, die Hofmarschälle und der Kammerherr v. Uedom zugegen waren, sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Unmittelbar nach beendigter Audienz wurde der Vicomte de Gontaut-Biron zu seiner Verabschiedung auch von der Kaiserin empfangen.

Dem bisherigen französischen Vorkämmerer, Vicomte de Gontaut-Biron, ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Schwarze Adler-Orden verliehen worden. Am 5. Januar beabsichtigt der Vicomte de Gontaut-Biron von hier nach Paris abzureisen.

Das Handelsministerium beabsichtigt demnächst eine Denkschrift zu veröffentlichen, die den Plan der Staatsregierung über den Ausbau des Canalneges und der Strommelioration darlegt.

Eine Deputation der Salzwerker-Brüderschaft im Thale zu Halle ist auch in diesem Jahre wieder nach Berlin gekommen, um, wie alljährlich den Majestäten und den Mitgliedern der königlichen Familie ihre Neujahrswünsche und die üblichen Geschenke, bestehend in Eiern, Wurst und Kuchen zu überbringen.

Nach einer amtlichen Mittheilung des evangelischen Oberkirchenraths über das 1876 vorgekommene Verhältnis der kirchlichen Trauungen zu den bürgerlichen Eheschließungen ergibt sich für die einzelnen Provinzen hinsichtlich des Verhältnisses der zugleich kirchlichen Trauungen zu den bloß bürgerlichen Eheschließungen (unter Weglassung der Deimalstellen) für Rheinland 96 Pct., Westfalen 95, Posen 94, Pommern 90, Preußen 89, Brandenburg, ohne Berlin 86, Schlessen 83, Sachsen 82, Hohenzollern 54, Berlin 29 Pct. In Betreff der Trauungen ist die Reihenfolge der einzelnen Provinzen dieselbe wie 1875, nur daß Schlessen hinter Brandenburg ohne Berlin getreten ist. Zur Beleuchtung der sächsischen Verhältnisse ist wiederum für jede Provinz von einer großen Stadt die Prozentzahl der kirchlichen Trauungen berechnet und folgendes Ergebnis ermittelt worden: Stadt Posen 97, Varnen 93, Dornum 83, Königsberg 65, Breslau 64, Magdeburg 36, Slettin 34, Berlin 29. Mit Ausnahme der Stadt Posen beläuft sich in sämtlichen aufgeführten Städten die Prozentzahl der Trauungen niedriger als die für die betreffende Provinz ermittelte Durchschnittszahl. Die Prozentzahl der Trauen hat 92,29 betragen. Am stärksten war die Theilnehmung an der Traue in den Provinzen Rheinland, Westfalen, Pommern und Posen, am schwächsten, von Hohenzollern abgesehen, in den Provinzen Preußen und Brandenburg.

Um sich einen kleinen Begriff zu machen von den großen Kosten, welche die neue Justizorganisation verursachen wird, sei nur erwähnt,

daß die Anschaffung von neuen Gerichtsstiegeln, Schwarz- und Trockenstempeln, Voten- und Greffutorschildern u. für ganz Deutschland auf gegen 750,000 M. allein veranschlagt ist.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Das englische Ersuchen um Mittheilungen, ob Rußland geneigt sei, auf das Ansuchen der Porte um Friedensverhandlungen einzugehen, liegt vor. Wenn nach telegraphisch erlangenen Anträgen in Petersburg auswärts bereits Mittheilungen über die russische Antwort mit Abkommensbedingungen verbreitet werden, so können diese nur vorläufig und unrichtig sein. Irigend welche Feststellungen liegen nicht vor, wennschon in unterrichteten Kreisen angenommen wird, daß Rußland keinerlei schroffe Antwort auf Friedensanbahnungen haben und auch jetzt befinden wird, daß es ernstlichen Versuchen, den Frieden herzustellen, immer zugänglich sein wird.

Aus Bogot wird unterm 29. v. M. gemeldet: Nach einem äußerst schweren Uebergang durch die schneebedeckten Berge auf überfrorenen Fußspaden bei heftigem Frost und Wind besetzte die Vorhut des westlichen Detachements die Döfellen des Balkans zwischen Arabonak und Sofia. Die Cavallerie steht bereits auf dem Wege nach Sofia; der Feind wurde gänzlich überrascht, der russische Verlust beim Debouchiren aus den Bergen beträgt daher nur 5 Verwundete. Wie schwer in dieser Jahreszeit ein Balkanübergang ist, beweist der Umstand, daß der Marsch von Wraischisch bis Negoschewitschniga-Schellawa drei Tage in Anspruch nahm. Weitere Details fehlen. Nach der Dittromt scheinen die Türken überall zurückgegangen zu sein. Sie liegen zur Vertheidigung kleinere Abtheilungen, aus Truppen und Einwohnern bestehend, zurück. Die Bewohner ziehen sich bewaffnet in die Wälder zurück, nachdem sie ihre Dörfer angezündet. Die Russen haben, wie türkische Infanterie die Gebäude in Zovassik vernichtete und fanden Maslar bereits in Flammen. Bei Medytener versanken unsere Claqueure beinahe ganz im Schnee; alle Bergflüsse sind angeschwollen und eisbedeckt; fast alle Brücken sind weggerissen. Dasselbe Telegramm bestätigt die Einnahme des Sanicolapasses, Kursumlias und Akbalankas durch die Serben und giebt nähere Einzelheiten an nach dem officiellen serbischen Telegramm.

Die Bergflüsse sind nach den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatz überschwemmt und haben alle Brücken mit sich fortgerissen, die Verbindung zwischen Bulgarien und Rumänien ist völlig unterbrochen, da der Gießgang der Donau sämtliche sieben Pontonbrücken zerstört hat.

Serbien. Nach in Belgrad vorliegenden Nachrichten haben die Türken am 28. v. M. bei Zvonik einen Angriff gemacht, sind aber zurückgewiesen worden. Das Bombardement von Nisch ist unterbrochen; wie es heißt, wären Capitulationsverhandlungen mit der Garnison der Festung angeknüpft.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Türken zündeten vor ihrem Rückzuge aus Virov daselbst an, wobei ein Pulvermagazin explodirte. Am Javor sind die Operationen eingestellt. Ein serbisches Corps marschirt auf Pristina.

Türkei. Der Sultan empfing die aus den christlichen Angehörigen der Bürgergarde ausgewählten neuen Abjudanten und sprach dabei die Hoffnung aus, daß die Christen sich dem Militärdienst unterziehen würden. — Ein Telegramm aus Erzerum vom 28. v. M. befaßt, die Russen hätten wegen der ungeheuren Schneemassen die weitere Concentrirung von Truppen unterbrochen, es würden Tunneln durch den Schnee gegraben, um die Truppen mit Lebensmitteln versehen zu können.

— Aus Batum vom 28. v. M. wird gemeldet, das Geschwader Hobart Paschas sei von russischen Torpedos angegriffen worden, der Angriff sei aber ohne Erfolg gewesen. Die von Hobart Pascha befehligte Nacht „Izzedin“ habe eine Recognoscirung gegen Poti ausgeführt und auf der Rückkehr von dort in Pigarechi die Mühlen und andere Gebäude erdt bombardirt und dann durch ans Land gesetzte Matrosen anzünden und zerstören lassen. — Nach einer Meldung aus Erzerum vom 27. v. M. erfolgte der Abgang Mukhtar Paschas von dort in der Nacht vom 26. v. M. Derselbe verließ die Stadt auf den Befehl der Pforte, nach Konstantinopel zu kommen. Die Gerüchte von der Uebergabe Erzerums bekräftigen sich nicht.

— Nach in Konstantinopel vorliegenden Nachrichten nähern sich die russischen Truppen Sofia; die Bevölkerung von Sofia wurde aufgefordert, die Stadt zu räumen, ein Theil der daselbst sich aufhaltenden Ausländer hat in den Consulatsgebäuden Zuflucht gesucht, die türkischen Truppen halten die Stadt besetzt.

Ausland.

Oesterreich. Ueber die Stimmung in Wien wird der „Trib.“ von ihrem dortigen Correspondenten unterm 30. v. M. geschrieben: „Die bevorstehende englische Mediation beziehungsweise Intervention wird hier im Auswärtigen Amte sehr ernst genommen. Zweifelte man bis zum letzten Augenblicke an dem Siege Israels im englischen Cabinet, so ist man jetzt einseitig genug, sich keinerlei Illusionen über die Haltung des englischen Parlaments hinzugeben. Trotz der Gladston'schen Agitation glaubt man, daß das Parlament die Politik Israels unbedingt und vorbehaltlos unterstützen werde, und diese Ansicht, die offenbar aus Londoner Berichte des Ministeriums zurückzuführen ist, verdient bei dem Umfange, daß der Chef der österreichischen Mission in London, Herr v. Beust, ein unverfälschter Russefreund ist, eine erhöhte Beachtung. Andrassy wird sich jedoch kaum aus seiner Reserve drängen lassen, was auch immer geschehen mag, und Oesterreich hat deshalb vor der Hand keine Mobilisirung zu befürchten, allein auch keinen Schutz seiner Interessen zu erwarten.“

Italien. In der letzten am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Senats theilte der Ministerpräsident Depretis die neue Ministerliste in der bereits gemeldeten Zusammensetzung mit. In derselben ist das Ministerium des Ackerbaues unbesetzt gelassen worden, dagegen ist ein neues Ministerium des Schages mit Bargoni creirt worden. Der Senat genehmigte danach das Uebereinkommen mit Bialli-Bicard und vertagte sich sodann.

England. Das 90. Infanterieregiment in Aldershot erhielt in Folge der drohenden Haltung der Kaffern den Befehl, sich unverzüglich nach dem Kap einzuschiffen.

— Die „Morningpost“ erzählt, es sei wenig Aussicht auf Annahme der englischen Mediation in Petersburg vorhanden; Rußland scheine nur zu directen Unterhandlungen mit der Pforte geneigt.

Frankreich. Der „Temps“ hebt hervor, daß die Bildung des neuen französischen Ministeriums eine unmittelbare Erleichterung der Beziehungen zu Italien und Deutschland herbeigeführt habe, und fährt dann fort: die französische Politik hat auf diese Weise die Freiheit ihrer Action wieder erlangt. Von dem Augenblicke an, wo die Mächte aufhörten, uns als eine Stütze der ultramontanen Reaction zu misstrauen, sind wir wieder eingetreten in das gemeinliche Recht der Nationen, welche um ihre wechselseitigen Interessen streiten.

Es giebt also eine thatsächliche Verbindung zwischen der Stellung des neuen Ministeriums zu den religiösen Fragen und der würdigen Haltung, welche es sich im Betreff der Regelung der Orientfrage vorgezeichnet hat. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir sagen, daß die gegenwärtige Regierung, indem sie erklärt, daß sie bei der großen orientalischen Auseinandersetzung kein besonderes Interesse geltend zu machen habe, sich die Unabhängigkeit ihrer Prüfung vorbehalten hat, wenn das Concert der Mächte die allgemeinen Interessen in Erwägung ziehen wird. Es kann Niemanden entgehen, daß Frankreich seinen legitimen Platz im Rathe der Mächte wiedergewann, indem es seine Unabhängigkeit bezüglich der Kirche wieder erlangte.

— Das Ministerium hat beschlossen, Herrn Thiers eine Statue im Schlosse von Versailles zu errichten, ferner Victor Hugo zum Großkreuz der Ehrenlegion zu ernennen und der Wittwe Duinet's eine Pension zu bewilligen. Alles das macht bei den Republikanern den besten Eindruck.

— Das „Journal officiel“ enthält eine Note, in welcher ausgeführt wird, daß die neulich angeordneten Truppenbewegungen, welche den Zwischenfall (mit dem General Bressolles) in Limoges herbeiführten, veranlaßt waren durch die gewöhnlichen Maßregeln, welche jeder Zeit behufs Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in den großen Städten, namentlich in Paris, getroffen werden. Diese Maßregel war gegenwärtig nur zur Verstärkung der Garnison von Paris nothwendig geworden, da dieselbe durch den Abgang der Altersklasse 1872 geschwächt worden war. Von einem zur Generalität gehörigen Officier in Limoges wurden die erhaltenen Instruktionen fälschlich ausgelegt, indem er diese Maßregeln der „Vorsicht“ in Maßregeln der „Execution“ umänderte. Er übermittelte dieselben den Officieren des 14. Regiments und so entstand ein Act schwerer Indisziplin.

Spanien. Den ministeriellen Journalen zufolge wird die spanische Regierung in der orientalischen Frage vollkommene Neutralität bewahren.

Aus der Provinz.

Wittenberg, 30. December. In letzter Zeit ist eine größere Anzahl von Soldaten der hiesigen Garnison am Typhus erkrankt. Auch einige Todesfälle sind bereits eingetreten. Auffallend ist die Ercheinung, daß Leute, welche wegen anderer Krankheiten Aufnahme im Garnisonlazareth fanden, erst dort vom Typhus ergriffen wurden.

Naumburg, 29. December. Die ersten nächstjährigen Schwurgerichtssitzungen hier selbst beginnen mit dem 14. Januar. Dem Einberufungsschreiben zufolge werden die Sitzungen etwa 14 Tage dauern. Vorsitzender des Gerichtshofs ist Appellationsgerichts-Präsident.

Liebenwerda, 30. December. Der Apotheker Einide in Liebenwerda hat am 27. December in einem 3 Centner schweren Schweine zahlreiche Trichinen gefunden. Der Fall ist der erste im Liebenwerdaer Kreise und um so merkwürdiger, als das Schwein nicht von außen eingeführt, sondern auf dem betreffenden Hofe gezüchtet ist.

Langensalza, 30. December. Bei einer am 28. d. M. in der Kur unserer Nachbarstadt Tennstedt abgehaltenen Jagd ist folgender beklagenswerther Unglücksfall vorgekommen: Bei dem letzten, Nachmittags gegen 4 Uhr abgehaltenen Respektreiben wollte der Gutsbesitzer Harnisch aus Tennstedt einem Hasen entgegen eilen, stürzte aber, wodurch die Flinte sich entlad. Der volle Schuß traf den Lanowirth Weberstedt aus Mittelförmern am Halse, so daß derselbe todt niederstürzte.

Eisleben, 31. December. In der Nacht vom 29. zum 30. d. M. wurde ein frecher Einbruch in das hiesige Kreis-Gerichts-Gebäude verübt. Der Dieb öffnete das große eiserne Thor am Eingange zum Gerichts-Gebäude, stieg, nachdem er eine Scheibe an dem parierere belegenen Thurmzimmer eingedrückt, durch dasselbe ein, nahm seinen Weg durch das Bureau des Grundbuchamts, öffnete die zum Hausflur führende Thür, und stieg demnach zwei Treppen hoch, um in das Untersuchungs-Bureau zu gelangen, wo derselbe aus einem ver-

schlossenen Pulte den eisernen Bestand von 75 Mark entwendete und demnachst wiederum die Weite suchte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Januar 1878.

** Der Sylvestertag wurde auch diesmal von Bewohnern unserer Stadt in althergebrachter Weise gefeiert. Alle öffentlichen Localc zeigten schon in den früheren Abendstunden ein reges Leben und Treiben, das sich mit dem Herannahen der Mitternachtsstunde und der zunehmenden Erregung der Gemüther steigerte, und endlich mit dem Glockenschlage 12 in gegenläufigen lauten und leisen, herzlichen und auch wohl minder aufrichtigen Beglückwünschungen und Gratulationen seinen Höhepunkt zu erreichen. Weit über Mitternachtsstunde hinaus dehnte sich in den Räumen der Funkenberg und auch im Tivoli die Besammenheit einer frohlichen Sylvestergesellschaft aus. In ersterer hatte der hiesige Männer-Turnverein, in letzterem der Gesangsverein Melodia seine Mitglieder und Freunde versammelt, um das alte Jahr nach dem Sprüchwort: „Ende gut Alles gut“ würdig zu beschließen und dem neuen in froher und zuversichtlicher Stimmung entgegenzutreten. Unsere Excursion hatte diese Nacht, in der so Mancher dem neuen Jahre etwas über den Durs hinaus zutrifft, unmassige Sicherheitsmaßregeln getroffen, so daß allen Ausschreitungen sofort ein entsprechender Dämpfer gesetzt werden konnte.

** Das Hausgrundstück des Hrn. Kaufmann Dürer, Leuchttänder Straße 9, ist dieser Tage durch Ankauf in den Besitz der Provinzial-Stadt-Feuersocietät übergegangen. Die Bureaus des Instituts, welche vorläufig im Mylius'schen Haus an der Weissenfelsen Straße untergebracht werden am 1. April d. J. in das neuerworbene Gebäude übersiedeln und damit neben die im früh Dierfurth'schen Hause befindlichen Bureaus der Land-Feuersocietät des Herzogthums Sachsen, der Generaldirector Kammerherr v. Hülsen seit Kurzem mit der Leitung der Städte-Feuersocietät betraut worden ist, zu liegen kommen.

** Ein Maifäser in freier Natur ist um Jahreszeit gewiß eine Seltenheit. Gestern wurde uns ein solcher vorgezeigt, der im hiesigen Schloßgarten von einem Spaziergänger gefunden worden war und mag wohl die milde Temperatur der Frühlingsboten die arge Täuschung bereitet haben.

** Das Stadttheater zu Halle hatte am Jahresstages nach längerer Pause wieder einmal ein Theil seiner Mitglieder entsandt, um den Mitgliedern aus der Tivolibühne eine Novität vorzuführen, die schon durch ihren Titel: „Durch die Tinten-danz“ Manchem etwas zu rathen giebt. Die Handlung, die sich hinter diesen drei Worten verbirgt, ist ziemlich einfach und läßt sich dahin zusammenfassen, daß uns das Stück dornenvolle Bahn eines jungen deutschen Dichters schildert, die derselbe bis zur Erlangung einer selbstständigen entsprechenden Lebensstellung zurückwärts ist ein Kampf des aufstrebenden Talents gegen kleinliche Intriguen, Vorurtheile und Widerwartigkeiten, in welchem ersteres schließlich Sieger bleibt. Wir wollen hier nicht weiter auf den Inhalt des Stückes eingehen, sondern uns zu der Aufführung selbst wenden. Als recht tüchtige Kräfte traten in hier in den Hauptrollen Hr. Hirschfeld (Hr. Waldau), Hr. Heine (Baron Kottel), sowie ferner die Damen Frä. Jaar, Kösser und Hoffmann und zwar erstere als Frau von Kuhn, letztere deren Töchter, entgegen. Sämmtliche Nebenrollen waren überdies in den Händen gewandter Spieler und gefaltete sich die 5 actige Handlung unter Gunst solcher Verhältnisse, trotzdem die Kunst an diesem Abend zum ersten Male unsere Tivolibühne betreten, zu einer völlig glatten und der besten Eindruck hinterlassenden Vorstellung hauptsächlich in den letzten Acten das äußerst reichhaltige Auditorium zu lebhaftem Beifall anregte.

Bei solcher Aufnahme Seiens des hiesigen Publikums können wir hoffen, daß Hr. v. d. W. seine Besuche jetzt öfter wiederholt und werden an die Mitglieder seiner Gesellschaft den dankbaren Merseburgern gegenüber mit Lust und Liebe Sache aufzutreten.

Aus dem Kreise Querfurt.

Die Lungenleuchte macht im Querfurter Kreise weitere Fortschritte. Gegenwärtig ist die Epidemie auch unter den Kirchweihbäckern des Rittersgutes Unterhof in Vordersleben ausgebrochen. Die amtliche Sperre ist dort angeordnet, in Vattersleben jedoch aufgehoben worden, da an letzterem Orte die Maul- und Klauenleuchte wieder erloschen ist.

Die wirtschaftliche Lage unseres Landes am Jahreschlusse.

Das Jahr 1877 gehörte in wirtschaftlicher und socialer Hinsicht zu den schwersten Prüfungs- und Entbehrungsjahren, welche seit 1874 die Massen des Volkes gemuldet haben. Obwohl die den wirtschaftlichen Ansicherungen folgende Krisis schon im Jahre 1873 zum Ausbruch kam, so beehrte sie doch jahrelang vorzugsweise die Börsen und hat erst seit 1875 auch den Groß- und Kleinhandel, die Fabrik- und Handwerksindustrie und die handarbeitenden Klassen aller Länder allmählich in immer tiefere Mittellosigkeit gezogen. Die reicheren und mittleren Klassen, welche in den Gründungsjahren ihre Capitalien in Bank-, Eisenbahn-, Bau- und Industrie-Aktien angelegt hatten, wollten es lange Zeit nicht glauben, daß sie wirklich armer geworden seien und sich einschränken müßten. Nach und nach haben sich die Naturgebe des wirtschaftlichen Verfalls immer unerbittlicher geltend gemacht und zur Mädelerei für die vielfach verlassenen Ordnung gemahnt. Der Springschluß ist die Ebbe gefolgt. Was saul oder auf Sand gebaut war, mußte zusammenjammern. Viele vorzeitig begonnene Bergwerks- und Eisenbahnbauten haben verfallen werden müssen. Zahlreiche Fabriken blieben halbfertig oder wurden bald wieder außer Betrieb gesetzt. Hunderte von Banken und Aktiengesellschaften sind bankrott und langsam vollstreckt sich die Engherzung und Einschränkung der Unterenehmer, die Zurückziehung der Capitalien aus risikanten Geschäften in sichere Erwerbszweige und die Rückstromung vieler Arbeiter aus den Städten nach dem Lande, aus den Fabriken in die kleinen Werkstätten der Handwerker. Hunderttausende von jungen Bürgern, welche in den Gründungsjahren ihren Lehrern davon lesen und tropfen eie Zeit lang unwerdig hohe Löhne erzielten, werden jetzt von Banplatz zu Banplatz, von Fabrik zu Fabrik, von Werkstatt zu Werkstatt als unbrauchbar verbannt und müssen erst wieder anfangen, etwas Orientisches zu lernen. Alle Welt muß sich einsparren und dies wirkt wieder auf die Production vorant zu rück.

Es ist offenbar am bequemen, die Gegenbeugung oder das hartnäckige Capital und die Unterenehmer für alle diese Uebelstände und Entbehrungen, für Arbeiterentlassungen und niedere Löhne verantwortlich zu machen, oder nichtiger ist es, den Ursachen der jetzigen Erwerbsnahrung nachzuforschen und die harten Thatfachen des Lebens verstehen zu lernen, anstatt sie zu beschimpfen. Wenn auch manche Anschuldige von der Krisis mit betroffen worden, so ist die Mehrzahl der Verurtheilten doch nicht zufällig und unbedeutend. Auch das kleine Währungs- und Wollmarkt sollte seine beschiedenen Sparmaßregeln lieber zu 6 und 8 Prozent anstatt zu 4 Prozent vermindern und forderte dadurch auch seinerseits den Tanz um das goldene Kalb. Es ziemt daher allen Volksteilen, demüthig zu sein und nach kurzem Traume von rajadem Erwerben und leichtem Gelingen wieder zu größerer Arbeit und Sparsamkeit, zu Ordnung und Fröhe zurückzutreten. Noch immer gilt Franklin's Wort: Wenderd Euch selbst, so werden sich die Zeiten auch ändern!

Wirtschaftliches.

Dem vor kurzem im Banplatz erschienen Jahresbericht für 1876 über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften entlehnen wir folgende gewiß auch unsere Leser interessirende statistische Mittheilungen: Im Ganzen gemäßer der erstehende Bericht wieder ein erfreuliches Bild von dem Fortgang der deutschen Genossenschaftsbewegung trotz der im vergangenen Jahre so unangenehm allgemeinen gedehlichen und wirtschaftlichen Verfall. Die Zahl der dem Verfaßte als bestehend bekannten und im Bericht einzeln aufgeführten Vereine war 2830 Creditgenossenschaften (gegen 2764 im Jahre vorher), 743 Genossenschaften in einzelnen Erwerbszweigen (gegen 715), 1049 Consumvereine (gegen 1024), 64 Baugenossenschaften (gegen 62), zusammen 4686 Genossenschaften (gegen 4575 im Jahre vorher). Da aber nicht alle neu entstehenden Vereine sogleich bekannt werden, schätz der Bericht den wirtlichen Bestand auf ca. 4800, deren Mitgliederbestand auf Grund der eingereichten Nachweise auf nahezu 1,400,000, die von ihnen gemachten Beiträge auf ca. 2650 Millionen M., das eigene Capital in Geschäftsanteilen und Reserven auf ca. 180 Millionen M., die aufgenommenen fremden Gelder auf ca. 370 Millionen M. Mehr als 1100 Genossenschaften gehören dem Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbande unter der Anwartschaft von Schulz-Dehtich an, welche sich in 34 Landes- oder Provinzial-Unterverbände theilen, die als Mittelglieder zwischen den einzelnen Vereinen und dem allgemeinen Verbände dienen, wie dies nebst der ganzen Organisation, Seite III und IV des Berichtes, erläutert ist. In Deutsch-Estreich, dessen Genossenschaften, soweit sie dem Gebiet des vormaligen deutschen Bundes angehören, in den Bericht mit aufgenommen sind, besteht ein besonderer Verband, welchem ebenfalls ca. 400 Genossenschaften angehören. Von den 2830 Creditgenossenschaften haben 806 (darunter keine österreichische) ihre Abchlüsse für 1876 im Bericht veröffentlichten lassen. Diese 306 Ver-

eine hatten Ende 1876 431,216 Mitglieder, gewährten während 1876 ihren Mitgliedern und 1,625,000,000 M. Credite und hatten hierzu bis Ende 1876 fast 99 Mill. M. eigenes Capital an Geschäftsanteilen und Reserven gesammelt und außerdem fast 334 1/2 Millionen M. fremdes Capital angelehnt. Ein Vergleich mit den Vorjahren ergibt, was von allgemeinem Interesse ist, daß nach 1870 der Anstieg fremden Capitals zu den Vorjahr-Bereinen so stark war, daß das Wachstum des eigenen Capitals nicht gleichen Schritt halten konnte, wie aus der Zusammenstellung des procentalen Verhältnisses beider zu einander S. VII des Berichtes speciell nachgewiesen ist. Von 1874 an dagegen, wo die Wirkungen der Krisis sich auch bei den Vorjahr-Bereinen in einem langameren Zuflusse der fremden Gelder zeigten, änderte sich dies, bis wir es 1876 zum ersten Male erlebten, daß das Wachstum des eigenen Capitals das des fremden um ca. 3 Millionen M. übersteigt. Dieses Resultat ist gewiß ein erfreuliches Ergebnis: daß nicht nur der Sparfuß der minder bemittelten Volksklassen im Ganzen unbedeutend geblieben, sondern daß die Genossenschaften auch immer mehr die Erfordernisse einer solchen Fundierung ihrer Unternehmungen einsehen. Zu der Summe der gewährten Credite ist gegen 1875 eine Vermehrung von fast 30 Millionen M. eingetreten, obgleich für jenes Jahr 9 Vereine mehr ihren Abchluß eingeklappt hatten. Die Verluste waren geringer als 1875 und betragen 1 M. auf 1250 M. gewährte Credite. 18 Vorjahrvereine lösten sich im Vorjahre auf, und davon verließen 4 in Konkurs, gewiß eine geringe Zahl, wenn man die Bankrotte bei anderen Handelsgesellschaften damit vergleicht. Die Statistik der Mitgliedschaft nach Berufsständen bei 702 Vorjahr-Bereinen ergibt, daß die selbstständigen Landwirthe mit 75,396 Personen 21,8% der ganzen Mitgliedschaft ausmachen, die Fabrikanten und Baunternehmer 3,8%, die selbstständigen Handwerker 33,2%, die selbstständigen Kaufleute 10%, die unselbstständigen Arbeiter 10,7% mit 37,149 Personen u. s. w. Damit ist die socialdemokratische Phrase abgethan, daß die Arbeiter kein Interesse an den Creditgenossenschaften hätten. — Unter den Genossenschaften in einzelnen Erwerbszweigen sind die Baugewerkschaften von besonderem Interesse. Sie haben sich im Ganzen trotz der Krisis gut gehalten, eine deren Verhältnisse speciell erörtert werden. Ist sich auf, weil mehrere Mitglieder sich mit Hilfe des durch die Genossenschaft nach und nach angeammelten bedeutenden Geschäftsvermögens selbstständig etabliren wollen und die Genossenschaft nicht eines so bedeutenden Nachschusses ihres eigenen Capitals entbehren kann. Auch von mehreren Wasserereignissen, welche unter den landlichen Genossenschaften eine bedeutende Stelle einnehmen, theilt der Bericht recht erfreuliche Ergebnisse mit. — Von den Consumvereinen liegen 180 Abchlüsse vor, die 101,727 Mitglieder Ende 1876, 24,730,000 M. Verkaufserlös im Jahre, und 3,600,000 M. eigenes Capital an Geschäftsanteilen und Reserven, 2,670,000 M. aufgenommenen Anleihen, 1 Million M. Baaren-schulden Ende 1876 aufweisen. Mehrere Vereine haben eigene Bäckereien eingerichtet, die sich recht rentabel zeigen, während von den Schlächtereien nur eine günstige Ergebnisse veröffentlicht hat. In Bezug auf den Einkauf der Waaren gegen Barzahlung constatirt der Bericht einen Fortschritt, während leider noch immer 49 Vereine auch auf Credit Waaren ver kaufen und Ende 1876 142,722 M. dergleichen Forderungen an Mitglieder hatten. Von den 180 Vereinen haben 147 die Statistik der Mitglieder nach Berufsständen mitgetheilt: darnach waren 36,628 Mitglieder oder 51,2% der ganzen Mitgliedschaft unselbstständige Arbeiter, Geiseln u. s. w., 18,2% selbstständige Handwerker, 10,4% Metzger, Lehrer, Beamte u. s. w. Man kann daraus einen Schluß ziehen auf die Mitgliedschaft der Consumvereine im Allgemeinen, namentlich die starke Theilnahme der Arbeiter an denselben. — Die Thätigkeit der Baugenossenschaften ist, seitdem dem Wohnungsmangel durch die Bauten der Einzelunternehmer, zum Theil auch größerer Gesellschaften mehr abgehoben wird, etwas zurückgetreten, doch bieten die mitgetheilten Abchlüsse im Ganzen ein nicht unerfreuliches Bild auch dieses Zweiges der Genossenschaften. Das diese Erfolge der von mir unter Beizug vieler tüchtiger Leiter der Vereine durchgeführten Organisation zum großen Theil zu danken sind, ist im In- und Auslande anerkannt, wie, nach den bei den internationalen Ausstellungen in Amsterdam (1869) und Brüssel (1876) auf Grund der betreffenden Jahresberichte erteilten ersten Preisen, wiederum die Seite XIX dieses Berichtes abgedruckte Wienerische Correspondenz ergibt.

Dr. Schulz-Dehtich.

Vermischtes.

* Berlin. Gegen Thätrolf wird die Staatsanwaltschaft die Auflage wegen des Mordverdachts gegen den Briefträger Müller und wegen des Mordes an dem Tischlergesellen Ude und an der Frau von Sabaghy erhoben. Die Bedachtsmomente gegen Thätrolf wegen des Sabaghy'schen Mordes sind so zahlreich, daß die zuständigen Behörden in der Lage sind, ihn bestimmt aus dem Mord der Sabaghy zu bezeichnen. * (Kaiser Wilhelm-Dunel.) Am 22. v. M., Nach mittags 5 Uhr, wurde, wie man aus Cöchem schreibt, Tannels eingestürzt und somit dieser große und interessante Bau vollendet. * In Eisen besuchte der Kronprinz kürzlich bei seiner Durchreise nach Besichtigung der Krupp'schen Werke und des Schießplatzes noch einen Bazar und begab sich von hier zur Ministerküche, um hier die Kunst-

schätze der „goldenen Kammer“ in Augenschein zu nehmen. Als Se. kaiserl. Hoheit vor der Kirche ankam, war die Kirchenthür verschlossen. Es war 3 Uhr und die Schulen eben geschlossen. Die frohliche Jugend kam herbeigeeilt und postrzte sich um den Kronprinzen, welcher sich darüber sichtlich ergötzte. Der Kronprinz ließ sich die Schreibhefte der Jungen zeigen und lobte den, der am besten geschrieben hatte; auch einige Ginnjahre wurden im Lateinischen examiniert, bis sich endlich die Kirchthür öffnete und der hohe Herr das altheimliche Gotteshaus betrat.

* Eine an de Frauen und Jungfrauen des Herzogthums Meiningen ergangene Aufforderung zu Beiträgen für ein Hochzeitsgeschenk an die Prinzessin Charlotte findet, wie man von dort schreibt, erfreulichen Anklang. Die Art des Geschenks soll als Geheimniß behandelt werden.

* (Eine Patentverlegungsfrage gegen Krupp.) Wie der „Globe“ wissen will, ist Herr Krupp vor einem englischen Gerichtshof wegen Verlegung eines Patents bei Anfertigung von Explosionsgeschossen nach dem System Bavaiseur angeklagt worden.

* Chemnitz, 28. December. Während die früher hier so blühende Eisenindustrie noch immer ganz darniederliegt, fehlt es in Anstalt an tüchtigen Eisenarbeitern, besonders in den Gewerkschaften, die eine angestrenzte Thätigkeit entfalten. Diesen Arbeitermangel haben sich vor einiger Zeit hiesige Eisenarbeiter zu Nütze gemacht und sich nach Rußisch-Polen gewendet, um in den dortigen Gewerkschaften Beschäftigung zu suchen. Sie sind denn auch gern aufgenommen worden und verdienen nach den Vieisen, die sie in die Heimat gelangen ließen, reichliches Geld. In Folge ihrer weiteren Mittheilungen, daß noch zahlreiche Arbeitsstellen zu besetzen seien, beabsichtigen den Vorangegangenen noch mehr Arbeiter der Brande von hier aus zu folgen.

* Bisher hatten die kleinen thüringischen Staaten jeder für sein Recht gültige Jagdarten; man konnte deren zum Beispiel immer mindestens drei Stück be nötigt sein, um nicht in Verlegenheit zu geraten. Nun soll für alle drei thüringische Staaten, welche das gleiche Recht auf 10 ausgeüben werden und ist der Veißer dann in der Lage, in einem größeren Bezirke als bisher jagen zu können.

* (So rächt sich Indiscretion!) Der Besitzer eines Berliner sehr bekannten Wädschgeschäfts hatte, wie verschiedene seiner Konkurrenten, eine Reihe von Aufträgen für die Ausstattung der ältesten Tochter des Kronprinzen, Prinzessin Charlotte erhalten. Nicht wenig stolz auf die Ehre, war es Herrn V. doch augenblicklich noch nicht genug, er wollte auch für sein Geschäft Bekanntheit machen. Und so stellte er denn in dem Schaufenster seines an einer der belebtesten Stellen der Linden gelegenen Ladens die Ausstattungsstücke aus und that dem verehrten Publico zu wissen, daß diese Stücke für die Ausstattung Ihrer königlichen Hoheit bestimmt seien. Da konnte denn nun das Publikum die Nachtheile und die leiblichen Strümpfe, die heidenden Hübschen der künftigen Erbprinzessin von Meiningen und seinen preussischen Erbprinzen staunend bewundern. Nachdem das ziemlich indiscrete Benehmen des betreffenden Ladenbesizers und Hoflieferanten zu Ohren des kronprinzlichen Paares gekommen ist, ordnete dasselbe sofort an, daß demselben alle noch ausstehenden Aufträge entzogen werden sollten. Das war die Strafe für die Indiscretion.

* (Seltene Jagdbeute.) Am Sonntag schloß der Restaurateur des Schützenhauses in Rautz auf der Laskiner Feldmark ein prachtvoll ausgewachsenes Hermelinwiesel. Gewiß eine Seltenheit in unseren Gegenden. * (Eunavigation.) Von den 7 Preisen, die der Cobden-Club in London in diesem Jahre für Bearbeitung volkswirtschaftlicher Thematia ausgesetzt hatte, wurden nicht weniger denn 5 von Damen dvongetragen.

Kunst, Wissenschaften und Literatur.

|| Im Verlage von Rauchbach & Co. in Naumburg a. S. erschien: Metcove. Gedichte von Albert Gierke. Wenn wir uns noch in letzter Stunde erlauben, den geehrten Lesern unserer Zeitung obige Dichtungen zum Kauf anzubieten, so geschieht es lediglich deshalb, auf ein Buch aufmerksam zu machen, welches wohl mit vollem Recht den ersten Rang auf dem Bücherstich einzunehmen anzu sehen ist. Gierke, der rühmlichst bekannte Dichter und geistvolle Velttheiter hat es in diesem Buche verstanden, eine solche Fülle seiner Gedanken niederzuschreiben, daß er sich schnell und dauernd einen Platz im Herzen aller Freunde deutscher Lyrik erworben hat.

Der Preis ist bei eleganter Ausstattung mit Pracht einband und Goldschnitt 1 M. 60 Pf., elegant cartonnirt 1 M. Bei Einbindung von Briefmarken Francosendung. Auch nehmen alle Buchhandlungen darauf Bestellungen an.

Militärisches.

* Das Kriegsministerium veröffentlicht im neuesten Armeeverordnungsblatt folgende unterm 22. November 1877 an dasselbe ergangene Allerhöchste Cabinetsordre: Ich will dem 1. und 2. Bataillon Pommerischer Füsilierregiments Nr. 34 Fahnenbänder mit der Aufschrift „Für Auszeichnung dem vormaligen königlich schwedischen Leib-Regiment Königin“ verleihen und hiermit das demselben von Meinem in Gott ruhenden Herrn Vater verleiheue Aurenken, bestehend in obiger Aufschrift auf dem Flaggentude, welche durch die Zeit und die rühmlich bestandene Feldzüge verwittert ist, wiederherstellen. Die Fahnenbänder sollen von hellblauer Farbe mit goldener Einfassung sein, auf denen obige Aufschrift in silbernen Buchstaben sich befindet.“

Ein billiges Heilmittel. — Zwei Guyot'sche Fieberkapseln zu jeder Mahlzeit genommen sind von ausgezeichnete Wirkung in Erkältungsfällen, gegen Husten, Catarrh, Bronchitis, Schwindel, sowie überhaupt gegen alle Hals- und Lungenleiden.

Jeder Flacon enthält 60 Kapseln, wodurch sich der Preis des ganzen Fieberkapselns, welches die Anwendung von Pustillen, Elixiren, Sympnen vollständig überflüssig macht, auf 10—20 Pfennige täglich stellt.

Es existiren zahlreiche Nachahmungen dieses Products und ist daher genau auf die Etiquette des Flacon's zu achten, welche mit der Unterschrift des Herrn Guyot in dreijährigem Druck versehen sein muß.

Depot in beiden Apotheken Merseburgs.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Civilstands-Registrier der Stadt Merseburg.

Vom 24. bis 30. December 1877.

Geburten: der Sattlermeister Friedrich Wittmer, u. A. Böhmert. — Geboren ein Sohn; dem Mühlenteichmüller Hangel; dem Schneider Kanna; dem Schlossermeister Düver; dem Hdb. Bau; dem Königl. Reg.-Diätar Wobler; dem Schneider Moen; dem Hdb. Hutmacher Klesner; eine Tochter; dem Maurer Seyfert; dem Bürg. u. Schuhmacherm. Große; dem Hdb. Heidrich; dem Gastwirth Treuschel; dem Tischler Blumentritt; dem Fabrikanten Schäfer; dem Bahnhofsarbeiter Königer; dem Hdb. Haring; des Hdb. Hempel; zwei außerehel. — Gestorben: des Schlossers Schmidt 4. M. 21 J., Luftrohrrentenjüngling; des Hdb. Bartholomäus 7. M., Krämpfe; der Wirthschafterin Seidel, 37 J. 2. M., Blutergießung in Folge einer schweren Verletzung; der emer. Gymnasiallehrer Dr. phil. Schmettel, 71 J. 7. M., Altersschwäche; die Ehefrau des Hdb. Jand, 48 J. 9. M., Brustkrankheit; der General-Comm.-Secret. Weber, 57 J., Magenleiden; des Handarb. Fischbach 5. M., todtgeb.; der Farber Köhnig, 29 J., Brustkrankheit.

Mittwoch den 9. Januar 1878, Vorm. 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathstellers mehrere abgepfändete Möbel meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 28. December 1877.
Der Magistrat.

Gartengrundstück-Verkaufs-Anzeige.

Am hiesiger Karolstraße ist ein sehr freundlich gelegenes mit Obstbäumen u. befindliches und als Bauplatz vorzüglich geeignetes großes Gartengrundstück für 1600 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Der Kaufgeldbetrag kann 5—6 Jahre unfündbar stehen bleiben. Näheres bei dem Kreis-Auctionen-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

**Ein fettes Schwein steht zu verkaufen
Amtshäuser 1.**

Ein Paar Läuferfische sind zu verkaufen auf dem Feldschlösschen.

Unteraltensburg Nr. 1 sind 2 Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. Philipp Gaab.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und allem Zubehör ist zu vermieten und zu Oftern zu beziehen Weizenfelder Straße Nr. 9.

Ein Logis mit Zubehör ist an eine einzelne Person zu vermieten und sogleich oder 1. April zu beziehen Seitenbeutel 2.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 18 Thlr. W. Hufe, Branhausstr. 5.

Ein Logis für 28 Thlr. ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Saalstraße 12.

Logis-Vermietung. Im frühern Markendorfer Hause auf Hinderlose Dom ist eine kleine freundliche Wohnung an kinderlose Leute für jährlich 25 Thlr. zu vermieten und vom 1. April cr. ab zu beziehen. Näheres beim Auct.-Com. Rindfleisch hierelbst.

Logisvermietung.

Im Hause Breitestraße Nr. 7 ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, großer Küche nebst Bodenlammer, Keller und Mitbenutzung des Waschhauses entweder sofort oder zum 1. April cr. zu beziehen Gelbert, Kreisgerichts-Actuar.

Logisvermietung.

Das jetzt vom Herrn Major von Seydewitz bewohnte herrschaftliche Logis, bestehend aus 1. und 11. Etage des Hauses Unteraltensburg Nr. 44 hierelbst ist vom 1. April cr. ab anderweitig zu vermieten. Gelbert, Kreisgerichts-Actuar.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und Oftern zu beziehen Kurzestraße Nr. 10.

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist an ruhige Miether zu vermieten und zu Oftern zu beziehen Saalstraße Nr. 4.

Ein Logis zum Preise von 126 Mark zu vermieten und Oftern zu beziehen bei W. Rudmann, Markt 35.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Benutzung des Waschhauses nebst sonstigem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April 1878 zu beziehen Vorwerk 5.

Meine Leihbibliothek beabsichtige zu verkaufen.

C. Möllnitz Wittwe.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Regen- und Sonnenschirme zu bedeutend ermäßigten Preisen.

C. Möllnitz Wittwe.

**Der Ausverkauf von Herren- und Damen-Garderoben wird fortgesetzt.
Philipp Gaab.**

Ein großes und ein kleines Familien-Logis ist an stille Leute zu vermieten und 1. April 1878 zu beziehen Schmalstraße 1.

In meinem neuerbauten Hause Sand Nr. 1 sind mehrere Familienlogis im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres Sand Nr. 2. Pfeiffer.

Ein Logis, Preis 24 Thlr., 1. April 1878 beziehbar, ist zu vermieten Breitestraße 18.

Meine Tischlerei nebst ausreichendem Schuppen, Stallung für zwei Pferde, Wohnung und sonstigem Zubehör bin ich Willens, anderweitig zu verpachten. Uebernahme 1. April 1878. A. Trautsch.

Ein Familienlogis, zum 1. April 1878 beziehbar, wird von zwei ruhigen Leuten zu mieten gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Neuen grossk. Caviar
C. Wolff.**

Die Expedition des Deutschen Herolds befindet sich in Galle, Sägersraße Nr. 1, barterre.

Adress- und Visitenkarten in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell und sauber Hellig & Rössner.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Damen Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich alle Arten Kleider nach den neuesten Mustern in und außer dem Hause anfertige. Reelle und gute Bedienung wird stets mein Bestreben sein.

V. Ritter, Delgube 13.

**G. Schönberger,
Gottshardtsstr. 14,
empfehl:**

Pfannen- u. Spritzkuchen

bester Qualität täglich frisch,

Nürnberger Oblaten- und Marzipan-Lebkuchen,

frisch angefertigt, sowie englische Biscuits u. Cakes in verschiedenster Art.

Stücken-Chocolade

per Pfd. 90 n. 100 Pf.

Carneval! Carneval!

Cosfilme aller Art, billige Preise (nicht zu verwechseln), Dominos, Masken, Sierne, Belagborde, Vocale Schellen, Zündstocher, Ritter. Komisch gemalte Bilder, Lebensgröße für Saal-Decorationen.

Preislisten zu Diensten.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a/Rhein.

Rechnungs-

Formulare in allen Größen sind vorrätig in der Buchdruckerei von Hellig & Rössner.

Gummischuhe und Regenmäntel werden schnell und dauerhaft reparirt von G. Fliege, Vorwerk 7.

Für Fleischbeschauer und Fleischer halten Formulare zu Untersuchungs-Verscheinungen, sowie fertige Bücher zu demselben Zweck stets vorrätig Hellig & Rössner, Mälzertstraße 8.

Albert-Lotterie.

20000 Gewinne. Haupt-Gewinn i. B. 30000 M. (oder 24000 Mark bare), ferner 20000, 10000, 5000, 3000 Mark zc.

Ziehung vom 11. Februar 1878 und folgende Tage. Loose à 5 Mark sind zu haben bei Louis Zehender, Banquier in Merseburg.

Die Handelsgärtnerei von E. Richter

offeriert billigt blühende Hyacinthen, Tulpen, Primeln, Alpenveilchen und Veilchen zc. Große Auswahl schöner Wappflanzen. Bänderer geschmackvoll zu jeder Gelegenheit. Champignons.

Fechtkursus.

Mehrfacher Anregung Folge leidend bin ich bereit, einen Fechtkursus — zunächst auf Stichspäter auf Hieb — zu beginnen. Theilnehmern wollen sich im Laufe nächster Woche gefälligst melden bei

Kettelbusch, Turnlehrer
Weissenfelder Straße Nr. 5.

Lachsforellen

empfehl **C. Wolff**

Wegen der am 6. d. M. stattfindenden Inventur die Verkaufsmagazine von früh 9 Uhr ab geschlossen. An demselben Tage sind die Contremarken nebst Stutenbüchern von früh 9 bis Nachmittags 1 Uhr in unserm Vereinsbureau, Windberg Nr. 4, abzuliefern. Merseburg, den 2. Januar 1878. Consum-Verein zu Merseburg, C. G. Ulrich, Arnold. Beyer.

Restaurant zur Börse

empfehl neben seinem ff. Niebeck'schen Lagerbier noch

ff. Schankbräu
à Glas 15 Pf.

Stenographischer Verein.

Nächste Unterrichts- resp. Uebungs-Stunde Freitag den 4. d. M. Abends 7 1/2 und 8 1/2 Uhr.

TIVOLI.

Donnerstag den 10. Januar 1878

großes Concert

veranstaltet von Richard Müller, Regisseur der Oper am Stadttheater zu Leipzig, unter Mitwirkung der Damen Fel. v. Arelson, Anna Stürmer, der Herren Gustav Walter, Franz Hynel, sämtlich Mitglieder der Leipziger Oper, sowie des Claviervirtuosen Herrn Henry Small. Billets sind vorher beim Kaufmann Herrn W. Anfang Abends 7 Uhr.

Unständige junge Mädchen, welche das Weisnähen von Maschinen-Nähen zu erlernen wünschen, werden angenommen bei Frau Marie Rosenhahn, Breitestraße 7.

Alle Weissnäharbeiten werden sauber und pünktlich ausgeführt bei den Obigen.

Verloren!

Am 31. December Abends 7 Uhr ging auf dem Weg von der Gottshardtsstraße bis zur Teichstraße ein Mantel verloren; abzugeben Teichstraße Nr. 5.

Für die Redaction verantwortlich: L. H. Rössner. Druck und Verlaug von Hellig & Rössner.

Correspondent

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Zufuhrate: Die dreizehnpalt. Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 2.

Donnerstag den 3. Januar.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zufuhrate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung. Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

Zur Geschäftsfrage des Landtags.

Die achtwöchige Thätigkeit des Landtags vor Weihnachten zeichnete sich durch sehr geringe Fruchtbarkeit aus. Während das Herrenhaus nur wenige Sitzungen abhielt und sich mit Gegenständen zweiten Ranges beschäftigte, hat das Abgeordnetenhhaus außer einer Reihe minder bedeutender Vorlagen nur den Etat und den Gesetzentwurf über die Gerichtsstufe erliebt, welcher letzterer überaus aus dem Herrenhause voraussichtlich wesentlich umgestaltet hervorgehen und somit auch die Volksvertretung noch einmal beschäftigen wird. Das wichtigste und dringendste Geschäft, welches dem Abgeordnetenhause in der zweiten Hälfte der Session obliegt, ist die Beratung des Ausführungsgesetzes zur Gerichtsverfassung. Außerdem aber liegt noch überreicher Arbeitsstoff vor. Das Kommunalsteuergesetz, die Begeordnung, die Novelle zur Städteordnung, sind freilich als gänzlich oder fast ausschließlich aufgegeben, doch aber sind wenigstens die beiden ersteren Gesetzentwürfe in den betreffenden Commissionen ansehnlich gefördert worden und es sollte darüber ein Bericht an das Haus erliefert werden. Sodann ist eine Reihe von kleineren, aber keineswegs unwichtigen Vorlagen im Abgeordnetenhause noch nicht einmal zur ersten Lesung gekommen, wir nennen darunter: das Gesetz über die Reorganisation der sächsischen Domstifter, die evangelische Kirchenverfassung für Schleswig-Holstein und den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Unterbringung verwaister Kinder in Erziehungsanstalten, das Holzdiebstahlschutzgesetz, das Feld- und Forstpolizeigesetz, von einer ganzen Anzahl bedeutender Vorlagen sowie von den aus der Mitte des Hauses hervorgegangenen Anträgen ganz zu schweigen. Es versteht sich natürlich von selbst, daß von einer Erledigung dieses gemauerten Materials im Januar nicht die Rede sein kann. Man wird froh sein müssen, mit dem Ausführungsgesetz zur Gerichtsverfassung und vielleicht einigen kleineren Arbeiten fertig zu werden. Ueber den Januar hinaus kann der Landtag nicht wohl tagen, da der Zeitpunkt seines Schlusses durch die Gröfzung des Reichstags von selbst gegeben ist, und es würde sich also, wenn man das ganze Material oder doch den größten Theil erledigen wollte, die Nothwendigkeit einer Nachsession im Frühjahr ergeben. So dringend und unerläßlich erscheinen jedoch die sämtlichen in Rede stehenden Arbeiten, mit Ausnahme der Justizgesetze, nicht, daß es geboten wäre, allein um ihrerwillen die erschöpfte Kraft der Abgeordneten nach der Reichstagsession noch einmal in Anspruch zu nehmen. Es dürfte weder auf der Seite der Regierung noch der Abgeordneten Neigung zu einer solchen Nachsession vorhanden sein; es wird vielmehr räthsam sein, die Kräfte beider Theile für die nächste ordentliche Landtagsession zu schonen, der dann ein möglichst breiter Raum gewährt werden muß, da sie, wenn die

Dinge den erwünschten Verlauf nehmen, viel nachzuholen hat, was die Gesetzgebung des vergangenen Jahres veräumte.

Deutschland.

Berlin. Am Sonntag Mittag 1 1/2 Uhr erschien der bisherige französische Vorkämmerer, Vicomte de Gontaut-Biron im königlichen Palais, um dem Kaiser in feierlicher Audienz, bei welcher als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Staatssecretär v. Bülow, ferner der Oberceremonienmeister, die Hofmarschälle und der Kammerherr v. Ueborn zugegen waren, sein Abergungsschreiben zu überreichen. Unmittelbar nach beendigter Audienz wurde der Vicomte de Gontaut-Biron zu seiner Verabschiedung auch von der Kaiserin empfangen.

Dem bisherigen französischen Vorkämmerer, Vicomte de Gontaut-Biron, ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Schwarze Adler-Orden verliehen worden. Am 5. Januar beabsichtigt der Vicomte de Gontaut-Biron von hier nach Paris abzureisen.

Das Handelsministerium beabsichtigt demnächst eine Denkschrift zu veröffentlichen, die den Plan der Staatsregierung über den Ausbau des Canalneges und der Strommelioration darlegt.

Eine Deputation der Salzwerker-Brüderschaft im Thale zu Halle ist auch in diesem Jahre wieder nach Berlin gekommen, um, wie alljährlich den Majestäten und den Mitgliedern der königlichen Familie ihre Neujahrswünsche und die üblichen Geschenke, bestehend in Eiern, Butter und Kuchen zu überbringen.



Um sich einen kleinen Begriff zu machen von den großen Kosten, welche die neue Justizorganisation verursachen wird, sei nur erwähnt,

daß die Anschaffung von neuen Gerichtsstiegeln, Schwarz- und Trockenstempeln, Boten- und Grafur-Schildern u. für ganz Deutschland auf gegen 750,000 M. allein veranschlagt ist.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Das englische Ersuchen um Mittheilungen, ob Rußland geneigt sei, auf das Ansuchen der Porte um Friedensverhandlungen einzugehen, liegt vor. Wenn nach telegraphisch ergangenen Anfragen in Petersburg auswärts bereits Mittheilungen über die russische Antwort mit Abkommensbedingungen verbreitet werden, so können diese nur vorläufige und unrichtige sein. Irigend welche Feststellungen liegen nicht vor, wennschon in unterrichteten Kreisen angenommen wird, daß Rußland keinerlei schroffe Antwort auf Friedensanbahnungen haben und auch jetzt beunden wird, daß es ernstlichen Versuchen, den Frieden herzustellen, immer zugänglich sein wird.

Aus Bogot wird unterm 29. v. M. gemeldet: Nach einem äußerst schweren Uebergang durch die schneebedeckten Berge auf überfrorenen Fußspaden bei heftigem Frost und Wind besetzte die Vorhut des westlichen Detachements die Defilés des Balkans zwischen Arabonak und Sofia. Die Cavallerie steht bereits auf dem Wege nach Sofia; der Feind wurde gänzlich überrascht, der russische Verlust beim Debouchiren aus den Bergen beträgt daher nur 5 Verwundete. Wie schwer in dieser Jahreszeit ein Balkanübergang ist, beweist der Umstand, daß der Marsch von Wraischisch bis Negoschewitschniga-Schellawa drei Tage in Anspruch nahm. Weitere Details fehlen. Auf der Dniestr scheinen die Türken überall zurückgegangen zu sein. Sie liegen zur Vertheidigung kleinere Abtheilungen, aus Truppen und Einwohnern bestehend, zurück. Die Bewohner ziehen sich bewaffnet in die Wälder zurück, nachdem sie ihre Dörfer angezündet. Die Russen sahen, wie türkische Infanterie die Gebäude in Zovastik vernichtete und fanden Maslar bereits in Flammen. Bei Medztemer versanken unsere Eclaircure beinahe ganz im Schnee; alle Bergflüsse sind angeschwollen und eisbedeckt; fast alle Brücken sind weggerissen. Dasselbe Telegramm bestätigt die Einnahme des Sanicolapasses, Kurischumlias und Akbalantass durch die Serben und giebt nähere Einzelheiten an nach dem officiellen serbischen Telegramm.

Die Bergflüsse sind nach den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatz überschwemmt und haben alle Brücken mit sich fortgerissen, die Verbindung zwischen Bulgarien und Rumänien ist völlig unterbrochen, da der Gießgang der Donau sämtliche sieben Pontonbrücken zerstört hat.

Serbien. Nach in Belgrad vorliegenden Nachrichten haben die Türken am 28. v. M. bei Zvonik einen Angriff gemacht, sind aber zurückgewiesen worden. Das Bombardement von Nisch ist unterbrochen; wie es heißt, wären Capitulationsverhandlungen mit der Garnison der Festung angeknüpft.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Türken zündeten vor ihrem Rückzuge aus Viroi dasselbe an, wobei ein Pulvermagazin explodirte. Am Javor sind die Operationen eingestellt. Ein serbisches Corps marschirt auf Pristina.